

Predigt in der Elim am 29.03.2026 zum Thema 'Warum Geben'. David Wessler

(gut 5 min/S.)

Heute geht's ums liebe Geld. Nicht nur, aber es spielt eine wichtige Rolle.

Irgendwie kann man ja nie genug davon haben.

Im Laufe des Lebens verdienen viele immer mehr, und trotzdem scheint es nie zu reichen.

Ich bin nun ein ziemlich alter Mann, ich habe vieles beobachtet...

Zunächst einmal, was ist Geld? Was bringt es? Ist es gut oder böse oder was?

Nüchtern betrachtet ist Geld ein Tauschmittel mit einem Wert, der allseits anerkannt ist. Man kann Geld nicht essen, man kann es aber gegen einen leckeren Döner eintauschen. Was bedeutet das?

Kein Geld, kein Döner. Also Hunger. Nicht so schön.

Dagegen: Viel Geld - viele Döner, oder Pizzas oder Schuhe oder Möbel oder Urlaub, oder Auto oder Haus oder oder oder... Ach David, warum **oder**? Ich will am liebsten alles!

Ja, wir brauchen Geld zum Leben. Aber mal ehrlich, es ist eigentlich nicht viel, was man grundsätzlich zum Leben braucht. Wenn wir allerdings unser Geld, ob mehr oder wenig, immer bis an den Rand des Machbaren ausgeben für Dinge, die Morgen in der Aufbewahrungsbox oder im Müll landen, dann haben wir uns an den Materialismus verkauft. Dann sind wir nicht mehr frei, sondern an den Materialismus gebunden. Gott will aber, dass wir frei sind. Und willst es doch auch, oder?

Ohne unsere Frage ob Geld gut oder böse ist zu beantworten, erweitern wir die Frage:

Bringt mehr Reichtum auch mehr Glück und Segen? Also viele Schuhe, das Spitzenmodell beim Handy oder Möbel oder Autos oder Häuser. Die Überlegung dahinter ist doch die: je mehr, je besser, je glücklicher. Nur ist das wirklich so? Dann müssten alle Reiche überglücklich und alle Arme tottraurig sein. Sind sie das?

Es wird Zeit sich in der Bibel umzusehen, was hat die zum Thema zu sagen?

Die Bibel kennt den Zusammenhang zwischen viel Haben und dann sehr glücklich sein so nicht. Sie spricht vom Segen. Von einem gesegneten Menschen, einem Leben, in dem erkennbar wird, hier ist was Gutes, Schönes zu sehen, das sich eben nicht allein mit materiellen Dingen erklären lässt, hier hat Gott seine Hände im Spiel. Willst du reich oder willst du gesegnet sein? Ein gesegnetes Leben bedeutet übrigens nicht ein Leben ohne Probleme und Herausforderungen, es bedeutet aber ein Leben, das gelingt, in dem Gott Platz hat und das am Ende wertvoll und sinnvoll war.

Was meint ihr, welche Reihenfolge ist Nummer 1, 2 bzw. 3 bei diesen Themen in der Bibel in Bezug auf die Anzahl an Bibelstellen? Gebet / Glaube / Geld, Besitz und Reichtum

Je nach Zählweise gibt es etwa 2.350 Bibelstellen zum Thema Geld, Besitz und Reichtum. Das ist mehr als das Doppelte wie für Gebet und Glaube zusammenaddiert. Warum ist das so? Braucht Gott unser Geld? Hat der Schöpfer des Universums, dem die Goldminen der Welt gehören, ein Liquiditätsproblem? Sicher nicht.

5. Mose 10,14 „Siehe, dem Herrn, deinem Gott, gehören der Himmel und aller Himmel Himmel, die Erde und alles, was auf ihr ist.“

Gott spricht so viel über Geld, weil Geld der Hauptkonkurrent um unser Herz ist.

Matthäus 6,24 „Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird an dem einen hängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“

Hier geht es nicht um Geld als zweckmäßiges Tauschmittel. Mammon meint Geld als Versprechen von Sicherheit, Status, Macht und Freiheit. Dabei bindet er in Wahrheit die Menschen an sich und knechtet sie ohne Ausweg. Kennt ihr diesen Satz in Tolkins Werk "Herr der Ringe", wo dieser goldene Ring genau das in sich zusammenfasst: „**Ein Ring, sie zu knechten, sie alle zu finden, ins Dunkel zu treiben und ewig zu binden.**“ Und alle wollen ihn haben und bringen dabei sich und alle drumherum ins Elend.

Der Milliardär Rockefeller soll einmal gefragt worden sein, was für ihn eine Versuchung ist. Er sagte, "kann es nicht noch ein klein wenig mehr sein?". So fängt der Mammon Menschen, er hatte nie genug. Ob er damit wirklich glücklich geworden ist? Reich ja, aber glücklich?

Selbst Dinge, die du erst einmal gar nicht vermisst hast, werden dir durch Werbung, Marketing, Social Media usw. als unabdingbar für ein glückliches Leben präsentiert. Und zwar so lange, bist du meinst, ohne diese Creme oder den Thermomix T6 black edition kann ich kein glückliches Leben führen. Segen ist das sicher nicht wie die Bibel ihn uns schenken will. Noch mal: Geld haben, klug wirtschaften, umsichtig investieren, sähen und ernten, das findet Jesus völlig okay und normal. Wenn Jesus aber vom Mammon spricht, dann hat das System Geld die Seite gewechselt und nimmt Raum ein, der alleine Gott gehört.

Heute werden wir drei Prinzipien betrachten, die zu einem „gesegneten Leben“ führen. Es geht um Prioritäten, um unsere Herzeshaltung und um das göttliche Gesetz der Vermehrung. Und dabei um die einfache Frage: "Warum geben?" Das ist die Frage für diesen Sonntag aus unserer aktuellen Serie "Warum?"

1. Gott an erster Stelle

Hier ist ein Muster, das wir von 1. Mose bis zur Offenbarung finden: Gott will immer das Erste.

In 2. Mose 13 sagt Gott: „Heilige (sondere für mich aus) mir alle Erstgeburt.“ Er sagt nicht: „Gib mir irgendwann mal einen Teil deines Viehs, schau mal was noch übrig ist.“ Er sagt: „Das Erste gehört mir.“ Übrigens, lange bevor es das Volk Israel gab, gleich die ersten Menschen wussten um dieses Opfer der Erstlingsgaben. Wir sehen das in der Geschichte von Kain und Abel. Auch da spielte übrigens die Herzeshaltung eine wichtige Rolle, wie Gott diese Opfer ansah. Es ging schon damals nicht um das Abhaken dieses Opfers wie eine Art Steuer an Gott und weiter geht's. Es geht immer um die Beziehung zu Gott.

Denn Gott will unsere ungeteilte Liebe. Und das zeigt sich ganz gut wie wir mit Geld umgehen.

5. Mose 6,5: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.“ Also nicht Gott am Sonntag lieben und unter der Woche den Mammon. So klappt das mit dem Segen nicht. Wir haben vor kurzem in einer anderen Predigt gehört, Gott kann da sehr eifersüchtig sein. Weil er alles für uns gegeben hat, will er auch unser ungeteiltes Herz haben.

Im ersten Testament wird das im Prinzip des Zehnten deutlich, der von allem Einkommen Gott zu geben war. Warum ist das so wichtig? Weil das Erste das Ganze bestimmt. Nun denkst du beim Zehnten vielleicht: „Okay, ich behalte 90 Prozent für mich und gebe Gott 10 Prozent als Spende.“ Aber biblisch gesehen ist der Zehnte keine Spende. Er ist eine Rückgabe. Gott gehört eh alles, er hat uns als Verwalter seiner Erde eingesetzt. Die Schöpfung zu bewahren und zu vermehren, nicht zu zerstören und für ich meiner mir mich auszubeuten.

Ich glaube, das Prinzip des Zehnten ist Gottes Weg, unser Herz zu prüfen: Glauben wir wirklich, dass Er die Quelle von allem ist? Wie reagieren wir darauf, dass wir von unserem Einkommen, der Ernte, dem Geschenkten zuerst einen Teil abgeben sollen bevor wir uns am Rest erfreuen? Wenn du das hier so hörst, bist du entspannt oder nervt es etwas, weil es dich herausfordert? Du magst jetzt denken. „Aber David, du kennst meine Rechnungen nicht. Wenn ich 10 Prozent weggebe, bricht mein

ganzes System zusammen. Bei mir geht das nicht auf, das kann ich dir sogar vorrechnen.“ Sollen doch die Reichen was abgeben, ich komme kaum über die Runden. Unter Mammon-Betrachtung stimmt das vielleicht, nur bei Gott läuft das anders:

Hier ist ein Schlüssel: **Das Erste, das du gibst segnet den Rest.**

Wenn wir Gott den ersten Teil geben, dann kommt Gottes Segen auf den Rest. Mit Gottes Segen reichen 90 Prozent viel weiter als 100 Prozent ohne Seinen Segen. Ich kann das nur bestätigen, sonst würde ich es heute nicht so sagen. Denn ich muss hier nicht als Pastor für mein eigenes Einkommen geradestehen, ich kann frei die Prinzipien und Wahrheiten Gottes, offenbart in seinem Wort, weitergeben. Es geht nicht um Gesetzlichkeit. Es geht um Glauben - deine Beziehung zu Gott. Geben wir Gott den ersten Platz in unserem Budget, oder bekommt Er nur die Krümel, die am 30. des Monats vielleicht noch übrig sind? Dein gesegnetes Leben beginnt an dem Tag, an dem du sagst: „Herr, Du bist die Nummer Eins. Hier ist der Erstling. Ich vertraue Dir, dass Du den Rest meines Lebens verwaltest.“

2. Behalten oder weitergeben?

Es gibt zwei Arten von Geisteshaltungen gegenüber Besitz: Die Mentalität des Mangels und die Mentalität des Überflusses. Die Mentalität des Mangels sagt: „Es ist nicht genug da. Ich muss es festhalten. Und jetzt ist Krieg im Iran, die Öllieferungen stocken, wo wird das enden? Ich muss das Geld zusammenhalten.“ Das ist das Bild von gestautem Wasser. Aufgestautes Wasser fließt nicht mehr, es steckt fest und fließt nicht weiter. Stehendes Wasser ist nicht so frisch wie fließendes, es verliert an Qualität, es wird brackig.

Die Mentalität des Überflusses hingegen sagt: „Mein Vater im Himmel ist unendlich reich. Er versorgt mich, damit ich andere versorgen kann.“ Das ist das Bild eines Kanals. Fließendes Wasser ist frisch und es versorgt auch dich beständig frisch. Gott wird Dinge DURCH dich fließen lassen, die Er dir nie ANVERTRAUEN würde, wenn du sie festhalten oder aufstauen würdest. Dabei wirst du selbst nicht austrocknen, keine Sorge.

Ich hatte da mein ganz eigenes Erlebnis. Ich ging in die 13. Schulklasse, einige meiner Freunde aus der Jugend waren in Ausbildung und bekamen schon ein bescheidenes Lehrlingsgehalt. Nach der Jugendstunde in der Gemeinde wollten wir Pizza essen gehen, damals war das ganz neu in der Stadt. Die Pizza Salami kostete 4 DM plus eine Kola für DM 1,80. Schade, das Geld hatte ich nicht, ich sagte, ich komme nicht mit. Und da haben sich meine Freunde zusammengetan und mich eingeladen. Übrigens immer wieder mal. Und wir hatten eine großartige Zeit miteinander. Ich fand das toll und habe mir damals gesagt, wenn ich mal mehr Geld habe, will ich anderen gegenüber auch großzügig sein. Und das habe ich dann sehr bald angefangen und mir bis heute erhalten. Und bin dabei nicht verarmt. Ich muss sogar sagen, Geben kann Spaß machen. Übrigens, einige meiner alten Freunde habe ich noch heute. Das ist für mich Segen!

Großzügigkeit ist die beste Medizin gegen Gier. Und Gier ist ein geistliches Gefängnis. Wenn wir lernen, ein Kanal zu sein, dann ändert sich unser ganzer Fokus. Wir fragen nicht mehr: „Wie viel kann ich bekommen?“, sondern: „Herr, wie kann ich heute andere segnen?“ Und dabei denke nicht nur an Geld, auch an Zeit, Zuwendung, ein offenes Ohr, Gastfreundschaft. Ein gesegnetes Leben ist ein Leben mit offenen Händen. Man kann mit geballten Fäusten niemanden umarmen, und man kann mit geballten Fäusten nur schwer Segen empfangen.

3. Das Gesetz der Vermehrung.

Wir alle kennen die Geschichte von der Speisung der 5.000. Ein kleiner Junge bringt fünf Brote und zwei Fische. Das ist lächerlich wenig für eine so große Menge. Aber was macht Jesus? Er nimmt es,

dankt Gott dafür und dann passiert das Entscheidende: Er **bricht** es und **gibt es weiter**. Und alle werden satt, weil es sich so extrem vermehrt hat.

Für den Jungen hätte es gereicht. Gerade so. Aber durch das Übergeben an den Geber aller guten Gaben, an Jesus, kommt ein völlig anderer Prozess in Gang.

Interessant ist dabei ein Detail: Die Multiplikation geschah nicht in den Händen Jesu, während er betete. Sie geschah, während die Jünger das Brot **weggaben**. Solange das Brot im Korb blieb, waren es nur fünf Fladen. Erst im Prozess des Gebens wurde aus dem Wenigen mehr als genug.

Hier ist eine wichtige Lektion über Gottes Wirtschaft: Was du behältst, bleibt das, was es ist. Was du Gott gibst, kann Er multiplizieren. Daraus wird Segen. Für andere - für dich. Unterschätze also nicht das Wenige, das du gibst. Was bringen schon meine wenigen Euro? Denke an dieses Gleichnis...

Aber Vorsicht! Hier kann man was missverstehen, das man mit dem sogenannten „Wohlstandsevangelium“ beschreibt. Wir geben nicht, um Gott zu manipulieren. Wir werfen nicht 100 Euro in den Klingelbeutel, um danach wie bei einem Spielautomaten 1.000 Euro zurückzubekommen. Das wäre kein Glaube, das wäre Gier im religiösen Gewand. Mammon auf fromm.

Wir geben, weil wir Gottes Wesen widerspiegeln wollen. Gott ist ein Geber. Johannes 3,16 sagt: „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn **gab**.“ Gott hat nicht gewartet, bis wir es verdient hatten. Er gab aus Liebe und Gnade.

Wenn wir geben, dann treten wir in den Rhythmus des Himmels ein. Wir fangen an, wie unser Vater zu denken. Und ja, Gott verspricht Versorgung. "Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes..." Er verspricht, dass Er für uns sorgen wird. Aber Er tut das nicht, damit wir alles für uns behalten, sondern damit wir noch großzügiger sein können. Das Ziel der Multiplikation ist immer die Mission, nicht der Luxus. Eine größere Scheune wird dann eher Beiwerk als Ziel sein.

Der größte Segen des Gebens ist nicht das, was du zurückbekommst, sondern die Person, zu der du wirst, während du gibst.“ Du wirst frei. Du wirst fröhlich. Du wirst zu einem lebendigen Beweis für Gottes Treue, du wirst buchstäblich eine gesegnete Person. Überlegt mal, fällt es dir schwer, deinen Kindern oder besten Freunden etwas zu schenken? Schenkst du aus Pflicht und weil man das zumindest zum Geburtstag so macht? Oder weil du diese Person liebst und du dich freust, wenn sie sich freut. Genauso sei großzügig Gottes Sache gegenüber, nicht berechnend, sondern freimütig. Ich garantiere dir, Gott wird dich segnen. Wie? Das überlassen wir ihm. Es kann eine unerwartete Beförderung sein, ein super gelungener Urlaub, feste Freundschaften, Bewahrung, es gibt so viele Möglichkeiten für Gottes Segen in deinem Leben.

Lukas 6, 38.

„Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.“

Vielleicht fühlst du dich heute eher wie eine schlecht gefüllte Wasserpfütze– ein bisschen trocken, ein bisschen festgefahren in der Angst, nicht genug zu haben. Vielleicht hast du Gott bisher nur die „Reste“ gegeben, weil das Vertrauen fehlte. Ich möchte dich ermutigen: Gott ist nicht sauer auf dich. Er liebt dich. Und Er möchte dich einladen, Seine Treue zu testen.

Du wirst entdecken, dass es wahrhaftig seliger ist zu geben als zu nehmen. Du wirst entdecken, was es heißt, wirklich gesegnet zu sein.

Gehen wir heute in dieser Freiheit nach Hause. Seien wir Erstlings-Geber. Seien wir Kanäle. Seien wir Spiegelbilder unseres großzügigen Gottes. Und dann schauen wir mal was das mit uns macht. Amen.